



Vienna Institute for International
Dialogue and Cooperation

vidc.org

Jahresbericht 2009



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Barbara Prammer	3
Vorwort Walter Posch	3
Leitbild und Ziele des VIDC	4
Team des VIDC	4
VIDC	6
kulturen in bewegung	13
FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.	19
Impressum	24



Vorwort NR Präsidentin Mag.^a Barbara Prammer

Präsidentin des VIDC-Kuratoriums

Das Jahr 2008 stand im Zeichen einer umfassenden Reform des Instituts – inhaltlich, personell, organisatorisch als auch infrastrukturell wurden neue Weichen gestellt.

Im Jahr 2009, das jetzt hinter uns liegt, zeigte sich, dass diese Weichen richtig gestellt wurden.

Das VIDC hat eine bisher nicht erreichte Anzahl von Veranstaltungen, Projekten, Publikationen realisiert – und damit einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, die Öffentlichkeit in Österreich für die Notwendigkeit einer solidarischen, gegen Diskriminierung oder Rassismus gewandten Gesellschaft zu sensibilisieren.

Sowohl im Bereich der Wissenschaft und der Kultur als auch in der Welt des Sports hat das engagierte Team des VIDC im vergangenen Jahr Impulse gesetzt, denen Kommunikation, Begegnung und Austausch zugrunde liegen – und hat damit konsequent seinen Weg unter dem Motto „Verantwortung für diese eine Welt“ verfolgt.

Mit dem Anpfiff der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika wird das VIDC mit der Koordination des Netzwerkprojekts „Ke Nako – Afrika jetzt“ diesen Weg ein Stück weiter gehen.

„Ke Nako“ bedeutet in der Sotho-Sprache „Es ist Zeit“.

Und das ist es wirklich: Zeit, den gewohnten Blick – in diesem konkreten Projekt auf den Kontinent Afrika – zu hinterfragen und zu verändern. Es ist Zeit, differenzierte Sichtweisen zu eröffnen und den Wissenstransfer zu Fragen globaler Gerechtigkeit zu forcieren.

Auf diesem Weg wünsche ich als Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Kraft und Erfolg!

Barbara Prammer

Vorwort Mag. Walter Posch

Direktor des VIDC

Der vorliegende Bericht zeichnet ein vielschichtiges Bild der zahlreichen Aktivitäten, die das VIDC im Jahr 2009 gesetzt hat, und ist ein anschauliches Dokument der Kompetenz und Leistungskraft seiner MitarbeiterInnen.

Auf diesem Wege sei daher allen MitarbeiterInnen, den Mitgliedern des Kuratoriums und unseren FörderInnen und KooperationspartnerInnen herzlich gedankt.

Walter Posch



Leitbild und Ziele des VIDC

Zentrales politisches Anliegen des VIDC ist die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit zu Kolonialismus und Rassismus und die Herstellung eines internationalen Dialogs auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt. Das VIDC geht von der Prämisse einer gerechten globalen Weltordnung aus und unterstützt demgemäß gesellschaftliche Transformationsprozesse, die diesen sozialen Wandel initiieren. Das VIDC ist sich bewusst, dass es selbst ein Teil der bestehenden Verhältnisse und innerhalb dieser tätig ist. Die Gleichberechtigung aller Individuen ist für uns unabdingbare Voraussetzung einer gerechten Gesellschaft, die jedem Menschen die Teilhabe an allen Ressourcen und ein Leben in Würde ermöglicht sowie Diskriminierungen jeglicher Art ausschließt. Dies impliziert eine Sichtweise von Welt, die sich nicht an traditionellen Begrifflichkeiten und Handlungsmustern orientiert, sondern gleichberechtigte und emanzipatorische Prozesse unterstützt. Anstelle militärischer oder ordnungspolitischer Logiken setzt das VIDC auf Ideen und Prinzipien von Frieden bewahrenden oder schaffenden Philosophien und Politiken.



Team des VIDC

Kuratorium des VIDC

Barbara Prammer, Präsidentin des VIDC, Nationalratspräsidentin

Erich Andriak, Konsulent

Dolores Bauer, ORF-Journalistin i.R.

Michael Häupl, Bürgermeister von Wien

Peter Jankowitsch, Botschafter i.R. und Bundesminister a.D.

Geschäftsführung

Walter Posch: Direktor

Franz Schmidjell: stellvertretender Direktor

VIDC

Michael Fanizadeh: Sicherheit, Antidiskriminierung, Migration

Elfriede Schachner: Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik

Magda Seewald: Governance, Gender & Konflikt, Israel-Palästina

Renate Semler: Gender, Projektberatung

Harald Reiweger: Projektmitarbeiter

kulturen in bewegung

Erika Köchl: Workshops, Projektmanagement, Redaktion Echo

Martina Könighofer: Bildende Kunst

Franz Schmidjell: Kulturaustausch, Kultur & Entwicklung,
Projektmanagement

Stefania Del Sordo: Bildende Kunst

Horst Watzl: Musik, Kommunikation und Projektentwicklung

FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.

Bella Bello Bitugu: Sport und Entwicklung

Elisabeth Kotvojs: Antidiskriminierung, FRA-Projekt

Markus Pinter: Antidiskriminierung, europäische Vernetzung

Heidi Thaler: Antidiskriminierung, Fanarbeit

Kurt Wachter: Antirassismus, Sport und Entwicklung, Projektkoordination

FairPlay-Assistenz: David Hudelist, Medhi Tazaret, Matthias Burth

Administration

Gaby Pfügl: Administration

Waltraut Wageneder: Buchhaltung, Finanzmanagement

KonsulentInnen

Erich Andrlik: Antikorrruption

Marcel Fink: Armutsminderung

Helmut Krieger: Israel/Palästina

Georg Spitaler: Fußball und Migration

Reinigung

Vasva Skrobo

Kooperationspartner

Einen Überblick über die zahlreichen Kooperationspartner
und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer
Homepage www.vidc.org.

Finanzierung

Zentrale PartnerInnen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian
Development Agency (ADA), das Sportministerium, der europäische
Fußballverband UEFA und die Europäische Kommission.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe
Wirtschaftsprüfungskanzlei.

Support

In den letzten beiden Jahren wurde die EDV des VIDC umfangreich erneuert.
Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Restrukturierung der
Datenbank, der Website und für die Entwicklung neuer Formate bei:

Tool-IT Thomas Janecek www.tool-it.at

STRG.AT Dosser Iacopino Schmidt OEG www.strg.at

Steinrisser & Partner – Büro für digitale Kommunikations-
architektur www.steinrisser.at

Webducation. Software Planungs- und Entwicklungsgmbh,
Content & Consulting, www.webducation.cc

Jahresrückblick

VIDC

Der elektronische **VIDC-Newsletter** erblickte im Juli 2008 das Licht der Welt und ergeht an weit über 4000 AdressatInnen. Er informiert auch 2009 über aktuelle globale Problemstellungen und will die kritische Auseinandersetzung damit fördern sowie Verständnis für positive Veränderungen bewirken. Die Themenpalette umfasste Kommentare zur Finanz-, Wirtschafts- und Energiekrise, neokoloniale Landnahme, Israel-Palästina-Konflikt, Krise im Kongo, Kurswechsel in Südafrika, zivil-militärische Beziehungen im Rahmen humanitärer Auslandseinsätze, Kritik an der Entwicklungshilfe für Afrika und viele andere Themen. Dazu konnte eine Reihe von ausgezeichneten und prominenten ExpertInnen gewonnen werden. Weiters wurden die LeserInnen über die Arbeit und die Veranstaltungen des VIDC sowie seiner zwei Departements – kulturen in bewegung und FairPlay – ständig auf dem Laufenden halten.



Veranstaltungsdokumentationen

Die unterschiedlichen Veranstaltungen waren durchwegs sehr gut besucht. Dank der ausgezeichneten Teamarbeit der VIDC-MitarbeiterInnen und der bewährten Qualität der Veranstaltungen konnten zahlreiche neue Zielgruppen erschlossen werden.

Die Inhalte der Vorträge, Diskussionen, key note speeches wurden jeweils ausführlich dokumentiert und sind auf der Homepage www.vidc.org nachzulesen. Dort finden sich auch Fotos von den Veranstaltungen und Angaben zu den PodiumsteilnehmerInnen.

Bei vielen Veranstaltungen gab es Medienecho in Printmedien, Hörfunk und Fernsehen.



UNCTAD-Chiefökonom
H. Flassbeck © VIDC

Podiumsdiskussion und Workshops: „Wege zu einer neuen Finanzordnung. Systemische Antworten auf die Nahrungsmittel- und Finanzkrise“

Am 11. November fand im vollen Wiener Albert Schweitzer Haus die gemeinsame Podiumsdiskussion von VIDC und ÖFSE mit Heiner Flassbeck (UNCTAD-Chefökonom), Thomas Wieser (BMF) und Helene Schubert (OeNB) unter Moderation von Elfriede Schachner (VIDC) statt. Am 12. November wurde in den Workshops im C3 „Von der Nahrungsmittelkrise zu einem nachhaltigen Rohstoffregime“ und „Vom Weltcasino zu einem neuen Bretton Woods?“ die Debatte um mögliche Lösungen und Wege aus der Krise mit Heiner Flassbeck, Kunibert Raffer (Univ. Wien), Gertrude Klaffenböck (FIAN) und Stephan Schulmeister (WIFO) unter Moderation von Karin Küblböck (ÖFSE) fortgesetzt.

Die Finanzkrise hat weltweit die Realwirtschaft erfasst. Entwicklungsländer sind durch Einbrüche des Außenhandels und der Auslandsinvestitionen, durch Rückgang der Remittances und schlechteren Zugang zu internationalen Kapitalmärkten betroffen. Bei den Diskussionen über eine Regulierung der Finanzmärkte auf G20-Ebene werden wesentliche systemische Fragen, die insbesondere für Entwicklungsländer von Bedeutung sind, ausgespart: Die Rolle und der Reformbedarf des internationalen Weltwährungssystems

sowie die Frage eines neuen Rohstoffpreisregimes. Genau diesen Fragen widmete sich die Tagung, deren hochrangige Experten, insbesondere Heiner Flassbeck, das Publikum in seinen Bann zog. Er sprach die Probleme der Spekulation im Handel mit Rohstoffen und der Spekulation mit Währungen an und forderte ein Ende der Spekulationen. Er musste allerdings eingestehen, dass derzeit die Umsetzung der UNCTAD-Lösungsvorschläge am fehlenden politischen Willen scheitert. Weiters wurden Fragen der Finanztransaktionssteuer, Demokratisierung der Finanzmarktregulierung, Alternativen für ein Weltwährungssystem abseits des US-Dollars und ein Kompensationsmechanismus für Nahrungsmittelpreissteigerungen unter reger Publikumsbeteiligung diskutiert.



© VIDC

Podiumsdiskussion: „Wer (ver-)sorgt in Zeiten der Krise? Feministische Blicke auf die Finanzkrise und Care-Ökonomie“

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise hat – zumindest kurzfristig – das vorherrschende Wirtschaften, das auf Wachstum und Gewinnmaximierung ausgerichtet ist, in Frage gestellt. Feministische Kritik fordert schon seit langem ein Umdenken, weil die Basis des Wirtschaftens vor allem auf dem Prinzip der Sorge (Care) beruhen sollte. Um sich diese Zusammenhänge genauer anzusehen lud das VIDC gemeinsam mit dem WIDE Netzwerk Österreich und in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien, Abteilung Frauen – Familie am 19. November zu einer Podiumsdiskussion ein. Die beiden Expertinnen Shahra Razavi (Forschungskordinatorin bei UNRISD – United Nations Research for Social Development) und Brigitte Young (Professorin für Internationale Politische Ökonomie an der WWU Münster) diskutierten mit 70

VeranstaltungsteilnehmerInnen ihre feministische Sichtweise auf die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie auf die Care-Krise. Shahra Razavi beleuchtete in ihrem Referat vor allem die Situation der Care-Arbeit in den Ländern des Südens anhand einer UNRISD-Studie. Brigitte Young erläuterte hingegen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Industrieländern aus einer geschlechterspezifischen Sichtweise. Beide Expertinnen haben deutlich die drastische Unterbewertung von Frauenarbeit und die damit verbundene Diskriminierung aufgezeigt.

Podiumsdiskussion: „Programmhilfe geschlechtergerecht gestalten. Gender Budgeting und zivilgesellschaftliche Beteiligung in der Entwicklungszusammenarbeit“

Am 24. März lud das VIDC zur Präsentation der Studie „Geschlechtergerechtigkeit und die Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen unter veränderten Rahmenbedingungen der EZA – Gender Budgeting als Gleichstellungsstrategie in der EZA?“ ins Parlament ein. Am Podium diskutierten Elisabeth Klatzer und Katharina Muhr (Co-Autorinnen der Studie), Mascha Madörin (Schweizer Ökonomin und Gender Budgeting-Expertin) und Klaus Steiner (BMeiA, Sektion EZA). Moderiert wurde die Veranstaltung von Margit Schratzenstaller (WIFO).

Neben der Rolle der Zivilgesellschaft werden in der Studie auch Empfehlungen an staatliche AkteurInnen auf regionaler, nationaler, supranationaler sowie internationaler Ebene gegeben. Es geht um Maßnahmen wie eine gezielte Grundfinanzierung und direkte Förderung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die systematische Unterstützung von Partnerländern beim Aufbau von Know-how und Kapazitäten hinsichtlich Gleichstellungsarbeit und Gender Budgeting sowie die Schaffung bzw. Ausweitung von NGO-Netzwerken.



© Parlament



© VIDC

Podiumsdiskussion: Moshe Zuckermann: „Israel 2009 – aktuelle politische Entwicklungen und historische Perspektiven“

Ausgehend vom Wahlsieg der politischen Rechten in Israel und dem Gaza-Krieg erläuterte Professor Moshe Zuckermann von der Universität Tel Aviv in seinem Vortrag am 9. März in der Oesterreichischen Kontrollbank die historischen Zusammenhänge, die für ein differenziertes Verständnis des Staates Israel und wesentlicher post- bzw. neozionistischer politischer Strömungen unabdingbar sind. Er konstatierte eine Krise des Zionismus, denn Israel befinde sich an einer historischen Weggabelung, welche seine künftige Existenz auf das Gravierendste bestimmen dürfte: Die Okkupation der 1967 besetzten Gebiete endgültig aufzugeben und damit möglicherweise einen israelischen Bürgerkrieg auszulösen. Oder aber, das Okkupationsregime weiterhin beizubehalten mit der Gewissheit anhaltender Gewalt. So würde eine aus IsraelInnen und PalästinenserInnen zusammengesetzte binationale Struktur entstehen. Jede dieser Entscheidungen könnte das zionistische Projekt zum Wanken bringen.

Anschließend an den Vortrag fand ein Podiumsgespräch mit Helmut Krieger (Universität Wien) und Walter Posch (VIDC) statt.



© VIDC

Vortrag: Bahman Nirumand: „Zwischen Republik und Gottesstaat. Wohin steuert der Iran?“

Das VIDC hat Bahman Nirumand bereits vor den Geschehnissen rund um die iranischen Präsidenten-Wahlen vom Juni 2009 nach Wien eingeladen. Dem VIDC ging es darum, eine Bestandsaufnahme des Iran und seiner Nachbarländer in der Post-Bush-Ära zu machen, als Follow Up von Nirumands Buch: „Der unerklärte Weltkrieg. Akteure und Interessen in Nah- und Mittelost“ aus dem Jahr 2007.

Dann haben uns die Geschehnisse rund um die iranischen Wahlen vom 12. Juni 2009 einen anderen Ablauf diktiert. Für einen kurzen Moment schien es, als ob sich die iranische Gesellschaft aus den starren Fängen des Mullah-

regimes befreien könnte. Freilich unter sehr schwierigen und komplizierten Vorzeichen und Allianzen, die Herr Nirumand seinen ZuhörerInnen bei seinem Vortrag und der anschließenden Diskussion am 23. September im vollen Wiener Haus der Musik näher gebracht hat.

Konferenz: „Perspektiven jenseits von Krieg und Krise II. Nahrungsmittelhilfe, Armutsverwaltung und Entwicklungspolitik im israelisch-palästinensischen Konflikt“

„Wir Palästinenser sitzen in einem Käfig, Israel hat den Schlüssel dafür, und die internationale Gemeinschaft füttert uns.“ So eindringlich beschrieb Samia Botmeh vom Center for Development Studies der Birzeit University die aktuelle Situation in den besetzten palästinensischen Gebieten.



G. Pulfer, H. Krieger, L. Farsakh

© VIDC

Auch Leila Farsakh von der University of Massachusetts Boston gab ein pessimistisches Bild über die Auswirkungen der 40jährigen israelischen Besatzung der palästinensischen Gebiete, indem sie den Begriff der Pauperisierung verwendete. Angesichts der Milliardenbeträge an Hilfgeldern, die in den letzten Jahrzehnten in die besetzten palästinensischen Gebiete geflossen sind, setzte sich die zweitägige Konferenz vom 29. bis 30. September in der Diplomatischen Akademie mit der Effizienz dieser Entwicklungszusammenarbeit in Anbetracht der katastrophalen Situation in den Gebieten



S. Botmeh, A.A. Hamayel

© VIDC

auseinander. VertreterInnen von internationalen und palästinensischen NGOs, wie Afaf Aqel Hamayel (In'ash al-Usra), Ghassan Amayra (Welfare Association), Gerhard Pulfer (UNDP) diskutierten mit den Wissenschaftlerinnen Leila Farsakh (University of Massachusetts Boston) und Samia Botmeh (Birzeit University) über die entwicklungspolitischen Fehler und Möglichkeiten trotz der andauernden Blockade des Gazastreifens und sozio-ökonomischer und gesellschaftlicher Fragmentierungen in der Westbank. Das Kommen von Maysoon Al-Ramahi (Al-Khansa Women Association) und Rami Sublaban (Turkish International Cooperation and Development Agency) wurde leider von den israelischen Behörden verhindert, indem ihnen die Ausreise verweigert wurde.

Salam.Orient 2009: Focus Palästina

Bereits seit zwei Jahren kooperiert das VIDC mit dem Festival „Salam.Orient“ und organisiert in diesem Rahmen Dialogveranstaltungen. Das Festival will zum Neugierig-Sein, zum Dialog, zur Differenzierung und zum wechselseitigen Verständnis anregen (www.salam-orient.at).

Vernissage „Dialog in Bildern – Ramallah 2009 (ipsum-Projekt)

In diesem Jahr galt dem Konflikt in Palästina ein besonderer Schwerpunkt, der mit einer Vernissage des ipsum-Projektes „Dialog in Bildern – Ramallah 2009“ in Anwesenheit von Mohammed N. Tina, einem der Fotografen, eröffnet wurde.

Film „Arna's Children“

Im Anschluss wurde der Film „Arna's Children“, eine Dokumentation von Juliano Mer Khamis, gezeigt, der nicht nur einen traurigen Einblick in die Lebensrealitäten in den besetzten palästinensischen Gebieten gab, sondern auch die Anfänge des Freedom Theatre Jenin und der dazugehörigen Theaterschule schilderte. Einige der SchauspielschülerInnen waren anwesend.

Theaterperformance „Fragments of Palestine“

An den darauffolgenden Tagen bot sich die Möglichkeit, die Theatergruppe in ihrem Element – dem Theaterspielen – zu sehen. Die TheaterschülerInnen zeigten in insgesamt vier Performances das Stück „Fragments of Palestine“, indem sie verschiedene Geschichten schildern, die von StudentInnen des Freedom Theatre Jenin gesammelt und geschrieben wurden. Die Jugendlichen zeigten im Schauspiel großes Talent und Ausdruckskraft, was im Publikum Begeisterung und Betroffenheit auslöste (siehe auch Seite 13).



B. Taleb, F. Abu Al Haija,
E. Hoorani, M. Switat,
J. Mer Khamis, V. Raheb

Podiumsdiskussion „Jugend in Krisenregionen“

Auch in der Diskussion zum Thema „Jugend in Krisenregionen“, die am 21. Oktober im Anschluss an die Aufführung stattfand, zeigten die Jugendlichen reife Standpunkte und hinterließen beim Publikum einen prägenden Eindruck.



© VIDC

Festvortrag: Pinar Selek: „Türkei 2009. Frauen in Bewegung“

Zur Eröffnung des Festivals lud das VIDC die feministische Journalistin und Soziologin Pinar Selek (Istanbul/Köln) zu einem Festvortrag ins Wiener Odeon Theater. Gekommen sind über 200 BesucherInnen, die im Anschluss auch das Eröffnungskonzert von Kadero und dem Vienna Rai Orchester feat. Otto Lechner genossen.

Pinar Selek betonte in ihrem Vortrag die Verschränkung von Gewalt und Männlichkeitskonstruktionen sowie die Bedeutung der neuen Frauenbewegung für den demokratischen Fortschritt in der Türkei seit dem Militärputsch 1980: „Die feministische Bewegung hat als eine soziale Bewegung im Zuge der Demokratisierung in der Türkei eine bedeutende Rolle gespielt. Die Frauenbewegung wird, im Gegensatz zur kurdischen Bewegung, welche von einer bestimmten politischen Front gelenkt wird, auf einer zivilen, demokratischen Basis, unabhängig und dezentralisiert fortgeführt. Es gibt unterschiedliche Auffassungen innerhalb der Bewegung, und trotz intensiver Diskussionen geht sie in vielen Punkten einheitlich vor.“



© VIDC

Vortrag: Navid Kermani: „Wer ist Wir? Europa und seine Muslime“

Vor 200 ZuschauerInnen in der Hauptbücherei Wien las und diskutierte der deutsch-iranische Schriftsteller Navid Kermani am 3. November Thesen aus seinem aktuellen Buch „Wer ist Wir? Deutschland und seine Muslime“. Kermani verwehrt sich dabei gegen einseitige Zuschreibungen, die lediglich auf die Religion der EinwanderInnen und ihrer Kinder verweisen: „Ich bin Muslim, ja, aber ich bin auch vieles anderes. Der Satz ich bin Muslim wird also in dem Augenblick falsch, ja geradezu ideologisch, wenn ich mich ausschließlich als Muslim definiere oder definiert werde. Deshalb stört es mich auch, dass die gesamte Integrationsdebatte in Europa sich häufig auf ein Für und Wider des Islams reduziert, als ob die Einwanderer nichts anderes seien als Muslime. Damit werden alle anderen Eigenschaften und Faktoren ausgeblendet, die ebenfalls wichtig sind. Woher sie stammen, wie sie aufgewachsen sind, wie sie erzogen wurden, was sie gelernt haben, kommen sie aus der Stadt, kommen sie aus dem Dorf?“

Weitere Aktivitäten des VIDC

Podiumsdiskussion und Workshops „Civil Society and the New Aid Architecture“

Die Pariser Deklaration sowie Budgethilfe rücken die Rolle des Staates in der EZA in ein neues Licht. Zur modernen Entwicklungsarchitektur diskutierten am 26. Jänner Paolo de Renzio (London School of Economics and Political Sciences), Pauline Apolot (Uganda Debt Network), Lena Ingelstam (Swedish International Development Agency) und Liz Steel (Care International, Concord) in der Diplomatischen Akademie. Am 27.1. wurde die Diskussion zu „Budget Support und Civil Society Participation“ mit einem Workshop fortgesetzt.

Matinée: „Frauen.Kunst.Migration“ am 8. März in der Urania

Dieses Projekt wurde gemeinsam mit der Urania und bereichsübergreifend mit kulturellen in bewegung durchgeführt (siehe auch Seite 16).

Podiumsdiskussion: „Von der Gnade der Mildtätigkeit. Über die Absetzbarkeit von Spenden“ am 17. März im Wiener Albert Schweitzer Haus

Spenden sind ein wesentlicher Faktor zivilgesellschaftlichen Lebens und eine wichtige Finanzierungsquelle von NGOs. Eine langjährige Forderung von Spendenorganisationen war die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden. Andererseits wird eine Umstellung vom Recht auf soziale Versorgung zum Angewiesensein auf Mildtätigkeit befürchtet. Anlässlich des neuen Gesetzes der Steuerreform 2009 diskutierten BMF-Gruppenleiterin Bernadette Gierlinger, ÖIS-Direktor Gerhard Bittner, IÖGV-Geschäftsführer Herbert Schaupp und Werner Vogt, der Mitinitiator des Volksbegehrens Sozialstaat Österreich. Moderiert hat Elfriede Schachner.

Workshop: „Education through sports“ am 12. Mai in Sarajewo. Follow-up am 22. Oktober

60 Fußballfunktionäre und Menschenrechtsgruppen diskutierten geeignete Mittel zur Überwindung von Nationalismus und Rassismus am Balkan. Gastgeber waren das VIDC und der Bosnische Fußballverband. Ein Follow-up fand am 22. Oktober 2009 in Belgrad statt. Diese Veranstaltung führte Behörden der Balkanländer und NGOs zusammen, die mittels Bildungs- und Sportaktivitäten Rassismus und Nationalismus am Balkan bekämpfen. Moderiert hat Michael Fanizadeh.



© VIDC

Podiumsdiskussion: „Dänische und österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Vergleich“ am 14. Mai in der Diplomatischen Akademie

Wie schaffte es Dänemark von mickrigen 0,13% des BNE (1965) zum „front-runner“ in Entwicklungshilfe (0,82%)? Dazu diskutierten die beiden dänischen Professoren Thorsten Borring Olesen (Univ. Aarhus) und Jan Pedersen (Univ. Kopenhagen) mit Anton Mair (BMeiA) und Gerald Hödl (Univ. Wien) unter der Moderation von Elfriede Schachner.

Workshop „Budgets for Empowerment: New aid modalities, public finance management and gender responsive budgeting“

Am 15. Oktober hielt John Zevenbergen (ECORYS) eine Einleitung zum Public Finance Management. Elisabeth Klatzer (BKA) stellte in ihrem Referat Gender Responsive Budgeting in den ökonomischen Kontext und Asya Varbanova (UNIFEM) präsentierte den multi-stakeholder-Zugang von GRB. Dazu diskutierten die beiden ReferentInnen mit Klaus Steiner (BMeiA) und Brigitte Holzner (ADA) im Kreisky Forum.

Podiumsdiskussion und Studientag „Social protection“

Am 24. November hielt Armando Barrientos (Universität von Manchester) seinen Vortrag zu „Social Protection“ und diskutierte danach mit Christoph Petrik-Schweifer (Caritas), Ulrich Brand (Universität Wien) und dem Publikum im Alten AKH. Der Studientag am nächsten Tag zu „Social Protection. Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven aus Europäischer und global-entwicklungspolitischer Perspektive“ im Kreisky-Forum brachte VertreterInnen aus den Bereichen Armutsminderung und Sozialpolitik zusammen. Inputs gab es von Marcel Fink (Universität Wien), Peter Grand (IHS), Karl Husa (Universität Wien), Johannes Jäger (FH des BFI Wien), Helmut Spitzer (FH Kärnten), Michaela Moser (Armutskonferenz) und Waltraud Rabitsch (ADA).

kulturen in bewegung

kulturen in bewegung war auch 2009 wieder Schwungrad für den Kulturaustausch mit den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Die Angebote der Servicestelle wurden von KünstlerInnen, Kulturveranstaltern, NGOs, Bildungseinrichtungen, Firmen, öffentlichen Stellen und Medien in Anspruch genommen. Berichte zu den Veranstaltungen, Konzerten und Projekten sowie Fotogalerien finden sich auf <http://kultureninbewegung.vidc.org>.

Beratung und Koordination

627 Anfragen wurden im letzten Jahr bearbeitet sowie 313 Beratungs- und Konsultationsgespräche geführt. Bei vielversprechenden Vorhaben unterstützte kulturen in bewegung den gesamten Projektprozess. Vor allem im zweiten Halbjahr bildete „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ den Schwerpunkt der Vernetzungsarbeit und Programmentwicklung.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Aus Kostengründen wurde ab Jänner 2009 statt des 12 Jahre lang veröffentlichten Kulturfolders ein elektronischer Newsletter an 6000 Adressen versandt. Spezifische Medieninformationen gingen an KulturjournalistInnen, ebenso der on-tour-Newsletter für Kulturveranstalter. Die beiden Websites www.vidc.org/kultureninbewegung und die neu entwickelte www.kenako.at informieren aktuell über laufende Projekt und Veranstaltungen.

Kulturmanagement und Kunstvermittlung

In 60 Fällen konnten KünstlerInnen oder Bands erfolgreich vermittelt werden, davon rund die Hälfte im Rahmen von Tourneen und Gastspielen. kulturen in bewegung arbeitete bei zahlreichen Workshops, Festivals, Ausstellungen und NGO-Veranstaltungen mit. Unser Credo: KünstlerInnen benennen Dinge, die oft nicht gesehen werden. Darüber hinaus eröffnen Kunst- und Kultur vielfach andere Blickwinkel auf globale bzw. entwicklungspolitische Fragen. Um neue Zielgruppen anzusprechen, arbeitete kulturen in bewegung vorwiegend außerhalb des entwicklungspolitischen Spektrums und versucht neue Räume zu erschließen. Schätzungsweise konnten 25.000 Personen durch die Aktivitäten erreicht werden (Konzerte, Schulprojekte, Ausstellungen, Austauschprojekte).

Veranstaltungen

Freedom Theatre Jenin: „Fragments of Palestine“

„Ich bin froh, wenn die Frage danach, ob ich Selbstmordattentäter werden will, direkt gestellt wird, denn viele denken sich das bloß und sprechen es nicht aus. So kann ich wenigstens Stellung dazu beziehen. Die Antwort ist: nein, ich will nicht Selbstmordattentäter werden. Das Theater gibt mir eine andere Möglichkeit, mich zu artikulieren und die Hoffnung, gehört zu werden.“ (Eyad Hoorani, Schauspielschüler, Freedom Theatre)

Von 19. bis 21.10.2009 war das Freedom Theatre Jenin im Rahmen des Festivals Salam.Orient zu Besuch in Wien und Graz. Es fanden vier Aufführungen sowie eine Diskussion zum Thema „Jugend in Krisenregionen“ im Dschungel Wien



© kulturen in bewegung

statt, die insgesamt von ca. 350 Personen besucht wurden. Diese Veranstaltungen wurden von kulturen in bewegung gemeinsam mit dem VIDC organisiert. **Hintergrund:** Jenin liegt im Norden des seit 1967 von Israel besetzten Westjordanlands. Früher die „Gartenstadt Palästinas“ umschließt Jenin heute eines der größten palästinensischen Flüchtlingslager mit mehr als 5.000 Kindern und Jugendlichen. Sie kennen keine Kindheit, in der sie sorglos spielen können. Das Freedom Theatre Jenin eröffnet mit Mitteln der Kunst Räume, damit die Kinder und Jugendlichen eigene Fähigkeiten entfalten und ihr Selbstvertrauen aufbauen. Ziele sind die psychosoziale Entwicklung der Kinder zu fördern, damit sie ihre Kindheit inmitten der kriegेरischen Auseinandersetzungen nicht gänzlich verlieren.

Began in Africa II



Joel Sebunjo

© kulturen in bewegung

Eine bewusste geografische und inhaltliche Erweiterung des Genres Afrojazz und damit einzigartige Konzerttage bescherten die 55 MusikerInnen, die von Kapstadt bis Kopenhagen, von Argentinien bis Spanien angereist kamen, den insgesamt 1.500 Gästen im Porgy & Bess (18.-24. September).

Eigene Produktionen, wie das Projekt der südafrikanischen Sängerin Madosini (Madojazz) mit österreichischen Musikern, stießen bei den Gästen auf offene Ohren. Die wunderbare Madosini kommunizierte auf Xhosa und erzählte Geschichten.

Es war gegen halb zwei Uhr in der Früh, als der Drummer Tony Allen aus den „Katakomben“ des Porgy emporstieg. Eine unablässig hohe Schlagzahl erfüllte mehr als drei Stunden den gut gefüllten Musikclub. Aus dem Parterre wurden sämtliche Tische und Stühle entfernt. Der senegalesische Liedermacher Oumar Ndiaye Xosluman spielte erstmals in Wien. Ebenso der ugandische Sänger und Koraspieler Joel Sebunjo. Beide ausgesprochen junge, aber bereits sehr markante und prägnante Stimmen ihrer Länder. Begleitet von dem in Wien lebenden Perkussionisten Ibou Nga stelle Ndiaye eindrucksvoll unter Beweis, dass er eine besondere Begabung in dem an Talenten wahrlich nicht armen Senegal ist. Der ugandische Griot, unterstützt von versierten Kollegen auf Gitarre (Bukko Brite) und Percussion/Calebash (Lawrence Okello) präsentierte seine Fähigkeit, Ost- und Westafrika in Einklang zu bringen. Ebenfalls dabei: Die beiden Aushängeschilder der österreichischen Afro-Musikszene, Vusa Mkhaya und Mamadou Diabate. Napoleon Madoxx ist ein Stimmakrobat und Wortspieler. Beim ersten Konzert ihrer Europatournee bewies das Ensemble, wohin sich afrikanische Musik in New York auch entfaltet. Eine Poesie der Stadtlandschaften. Träume von einer anderen, einer besseren Wirklichkeit zwischen der Bronx, Harlem und Wien.

Albert Bisaso Ssempeke – Amadinda Quartett, Uganda

Über Vermittlung von kulturen in bewegung wurde von Albert Bisaso Ssempeke ein Quartett zusammengestellt, das einen Monat lang in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens Einblicke in die traditionelle und klassische Musik Ugandas gab. Im Anschluss an die Konzerttournee spielte das Ensemble von 28. Mai bis 7. Juni in Österreich (Wien, Zell/Prum, Gleisdorf, Weissensee, Feldkirchen) sieben Konzerte, traf sich in Gleisdorf mit lokalen Musikern und gab drei Workshops in Schulen.

Höhepunkt war sicherlich der Auftritt beim etablierten Inntöne-Festival in Diersbach, wo erstmals eine ugandische Gruppe zu Gast war. Die Scheune am Bauernhof war randvoll (ca. 700 BesucherInnen) als Albert Ssempeke und seine Begleiter ihr Repertoire, das vom ORF auf Ö1 live übertragen wurde, darboten. Eine seltene Gelegenheit, traditionelle Instrumente und Musikstücke auf einem Jazz-Festival zu hören.

Gastspiel LatiNeo, Venezuela

„Wir wollen den Reichtum venezolanischer Musik vorstellen und damit die „Welt zum Tanzen“ bringen“, erklärt der musikalische Leiter Marco Gutiérrez die Motive für die Gründung von LatinNeo, die von 26. Juni bis 18. Juli ihr Gastspiel in Österreich absolvierten. Die Gruppe begeisterte mit ihren Interpretationen afro-venezolanischer Lieder und ungeheurer Spielfreude von Zell an der Pram in Oberösterreich bis Maria Saal in Kärnten. Insgesamt fanden 10 Konzerte und 4 Workshops mit Jugendgruppen statt.

Heimspiel für Moleque de Rua, Brasilien

Seit fünf Jahren besucht Moleque de Rua auf ihrer Europatour auch Österreich. Heuer gab es nicht nur in der Steiermark sondern auch in der Europäischen Kulturhauptstadt Linz Projekte. Konzerte, Workshops, Batucadas und Diskussionsveranstaltungen standen vom 17. bis 23. Juli auf dem Programm.



© kulturen in bewegung

Moleque de Rua wurde 1983 vom Rechtsanwalt Duda Ferreira in den Favelas von Sao Paulo/Brasilien gegründet. „Wir wollen als das gesehen werden was wir heute sind, nicht woher wir kommen“, sagen sie selbstbewusst. Auch Duda weist das Sozialprojekt-Image, das Moleque de Rua in Europa immer wieder verliehen wird, weit von sich: „Wir sind in erster Linie eine Band, die eines machen will: wirklich gute Musik! ...Wir wollen auch in Europa keine Almosen bekommen, sondern wollen, dass unsere Arbeit geschätzt und honoriert wird, ... aus diesen Mitteln werden Workshop-Programme für Frauen und Kinder in den Favelas unterstützt.“

Frischlufklassik: Eine Woche lang arbeitete Moleque de Rua und Move-on, eine Workshopgruppe des Brucknerorchesters, gemeinsam im Volksgarten in Workshops mit Schulgruppen. Mehr als 350 Kinder und Jugendliche aus Volks-

schulen, Horten, Haupt- und Berufsschulen nahmen mit Begeisterung an Instrumentenbau-, Rhythmus- und Tanzworkshops mit Moleque de Rua teil. Ein Teil der WorkshopsteilnehmerInnen beteiligte sich an den „batucadas“, den rhythmischen Straßenumzügen, und Aufführungen. Es gab zwei Konzerte von Moleque de Rua jeweils als Vorprogramm zum Brucknerorchester.

Projekt Vielfalter



© kulturen in bewegung

Ziel ist, über vordergründige Beschäftigung mit Kulturtechniken, die von KünstlerInnen mit migrantischem Hintergrund mit den SchülerInnen durchgeführt werden, den Rahmen für die ungezwungene und nicht moralisierende Auseinandersetzung mit Themen wie Fremdsein, Vorurteile und Rassismus zu schaffen. Das Projekt begann mit einem zweitägigen Workshop in dem sich die vier KünstlerInnen Djiwa Jenie, Hernando Osorio, Prince Ashirifie und Carlos Perez gemeinsam mit der Projektkoordinatorin auf die Projektaktivitäten vorbereiteten. Im Mai und Juni 2009 fanden dann an drei

Schulen in Wien, NÖ und OÖ interkulturelle Aktivitäten statt, in die jeweils SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern eingebunden waren (Workshops und interkulturelle Feste). Durch die Möglichkeit einer intensiven Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum entstand der Wunsch nach der gemeinsamen Entwicklung weiterer Projekte in diesem Kontext. Auch die Schulen haben den Wunsch nach Fortsetzung geäußert.

Frauen.Kunst.Migration – Kunstdiskurs und Praxis

Mehr als 150 TeilnehmerInnen besuchten die Matinée Frauen.Kunst.Migration, die in Kooperation mit der Wiener Urania am 8. März stattfand. Das Format Sonntag-Vormittagsveranstaltung mit Eröffnungsinput, inhaltlichem Teil, Rahmenprogramm mit Musik und Buffet bewährte sich. Nationalratspräsidentin Barbara Prammer eröffnete, danach präsentierte Petra Unger ihre im Auftrag des VIDC durchgeführte Literaturstudie zum Thema Frauen.Kunst.Migration, die durch Interviews mit Künstlerinnen migrantischer Herkunft ergänzt wurde. Bei der anschließenden Paneldiskussion unter der Moderation von Cornelia Kogoj (Initiative Minderheiten) diskutierten Petra Unger und die Künstlerinnen Carla Bobadilla und Mitra Shahmoradi-Strohmaier mit den Kunstjournalistinnen Zvetelina Damjanova (Biber) und Anne Katrin Feßler (Der Standard), der Galeristin Grita Insam (Galerie Grita Insam) und der Gemeinderätin Sybille Straubinger. Beim anschließenden Konzert mit der Gruppe Brazama wurde das Thema der Veranstaltung auch musikalisch umgesetzt: Cornelia Pesendorfer, Dana Tupinamba und Sheila Schmidhofer interpretierten vor begeistertem Publikum eigene und traditionelle Frauenlieder aus Madagaskar, Brasilien und Sambia.

Im Rahmen des Jahresschwerpunktes „Frauen.Kunst.Migration“ im Bereich der Bildenden Kunst hat kulturen in bewegung ein innovatives Projekt gemeinsam mit den Künstlerinnen Carla Bobadilla, Petja Dimitrova, Agnes Achola und Nilbar Güreş initiiert. Die Ergebnisse dieses längerfristig-prozesshaften Projekts werden in einen Sammelband mit wissenschaftlichen Beiträgen einfließen. Diese Publikation wird im Jahr 2010 im Rahmen einer diskursiven Veranstaltung präsentiert.



© Maria Noisternig

Afrika-Fest im Augarten Wien

Das Konzept für das einzigartige Fest am 9. Mai: Keine große Bühnentechnik, möglichst wenig „Frontalmusik“, direktes Musikerleben und vor allem musikalische Begegnungen abseits des gängigen „Festival-Zirkus“.

30 Mitglieder der Gruppe Simonga & Maliko vom Volk der Tonga zogen durch ihre polyrhythmische Ngoma Buntibe-Musik die Aufmerksamkeit auf sich: schwere Trommeln, Antilopenhörner und Blechrasseln. Schon zu Beginn platzte der Gastgarten aus allen Nähten, was der guten Stimmung keineswegs Abbruch tat. Auf der improvisierten Bühne im Gastgarten formierten sich mittlerweile die Windhunde mit einer Reminiszenz an die Tonga. Allen voran Otto Lechner und Karl Ritter dazu Joana Lewis, Melissa Coleman und Peter Rosmanith ließen ihren Eindrücken freien Lauf. Dann erfüllen die hölzernen schrillen Blasinstrumente von Siga und Semebuke aus Sansibar das Areal. Schlangenbe-

schwörern gleich verwinden sie sich ihre Töne mit ihren Körpern. Ungeprobt und spontan gesellen sich Cornelia Pesendorfer (Oboe), Sigi Finkel (Saxophon) und Werner Puntigam (Muschel/Posaune) dazu und versuchen auf die fremden Signale zu reagieren. Daraus entsteht nie gehörte Blasmusik, rhythmisch, bezaubernd, fremd und nah zugleich. Slavko Ninic und seine Tschuschenkapelle, inklusive Franz Fellner und Haydar Sari, sorgten mit ihren Auszügen aus dem alten und neuen Repertoire für einen abrupten Stimmungswechsel. Schon wähnt man sich irgendwo am Balkan als im Hintergrund das berauschende Gurgeln der Balafone (Holz-Xylophon in Westafrika) zu vernehmen ist. Zwölf Sembala-Musiker aus Burkina Faso spielen sich im Hinterhof mit Sigi Finkel ein, der sie bereits in ihrem Dorf besuchte. Mamadou Diabate, in Wien lebender Balafon-Meister, konnte dank einer Einladung der Kulturhauptstadt Europas, ein Balafon-Ensemble zusammenstellen, wie es die Welt vorher so noch nie gehört hat. Erstmals fanden die Diabates, Traores und Konates aus ihren Dörfern unweit der Stadt Bobo-Dioulasso in einer Art Orchester zusammen. Jalil Kodsai aus Marokko zeigte sich als ständiger Grenzgänger zwischen Nordafrika und Europa. Emil Gross ein junger Gitarrist besuchte ihn erst kürzlich unweit der Stadt Marrakesch. Im Quintett groovte er sich mit den marokkanischen Musikern zu den Trance-Rhythmen der Gnawa ein, bis abermals Otto Lechner und Karl Ritter die musikalischen Horizonte noch zusätzlich erweiterten. Dazu stieß dann plötzlich auch Kadero Rai und verlieh mit seiner Stimme dem ersten Afrika-Fest im Augarten abschließenden Glanz.



© Werner Puntigam

Weitere Aktivitäten von kulturen in bewegung

Ausstellung Mitra Strohmaier

13. bis 28. Mai, Siebenstern Galerie

Ausstellung Hansel Sato – Ute Bock Cup

7. Juni, Wienersportklubplatz

LINZ09 – Gehende Musik aus allen Himmelsrichtungen / Lege Lege Foli

Lege Lege Foli nennt sich ein 12köpfiges Balafon-Ensemble, das unter der Leitung von Mamadou Diabate speziell für das Linz 09-Projekt „Parade“ zusammengestellt wurde (1. bis 3. Mai). Die Gruppe faszinierte durch Virtuosität und unglaublicher Musikalität nicht nur die Besucher der Linz-Veranstaltungen sondern auch im Rahmen des Afrika-Festes im Augarten.

Austrian Strings in Uganda

Peter Andritsch (Viola) und Azzi Finder (Violine, K.u.K String Quartett) brachten Wiener Klassik, arrangierte Volksmusik und zeitgenössische Musik aus Österreich inklusive elektronische Elemente nach Uganda (1. bis 10. Mai). Dort bereiteten sie gemeinsam mit zwei der größten Talente der Musikszene Kampalas, den Vokalistin und Kora Spieler Joel Sebunjo und Multi-Instrumentalisten Lawrence Okello ein Programm vor.

Kultur und Entwicklung / Europäische Netzwerkarbeit

Teilnahme am EU-Colloquium „Culture and creativity as vectors of development“

Treffen mit europäischen Kulturinstituten in Südafrika

Diskussionsveranstaltung „Kultur in der OEZA“

Teilnahme beim ExpertInnen-Meeting der EU-Kommission

Beitrag für Dreijahresprogramm der OEZA

Erstes europäisches Netzwerktreffen zivilgesellschaftlicher Organisationen zu Kultur und Entwicklung

Präsentation von Forschungsarbeiten

Im Mai wurde die Diplomarbeit von Silke Angerer über Kultur in der OEZA präsentiert. In ihrer Arbeit nimmt sie besonders Bezug auf das viele Jahre lang von der OEZA unterstützte Theater Projekt in Uganda, die Casa de los Tres Mundos in Nikaragua und die Arbeit von Pan y Arte.

International Arts Education Workshop LINZ09 – DAK'ART10

Der Workshop bot 24 KunstpädagogInnen und SchülerInnen aus Senegal, Mali, Burkina Faso, Gambia, Slowenien, Ungarn, Frankreich, Deutschland und Österreich die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer afrikanischer und europäischer Kunst. Organisatoren waren die Österreichische UNESCO-Kommission und kulturen in bewegung. Programm (13. bis 23. September): Oswald Seitinger, Österreich, und Madyou Toure, Senegal.

Interkulturelle Diskussion und Workshop

In der HAK Grazbachgasse fanden im Rahmen des interkulturellen Tages im Juni Workshops und Diskussionen zum Thema Islam statt.

FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.

2009 war für die Initiative FairPlay wieder ein äußerst ereignisreiches Jahr, geprägt von unterschiedlichen Projekten und Themenschwerpunkten und spannenden Veranstaltungen.

Queer Football Fanclub Meeting

Das Jahr begann für FairPlay mit einem Queer Football Fanclub Meeting, das im Februar in Barcelona stattfand und von der European Gay and Lesbian Sport Federation und FARE (Football Against Racism in Europe) organisiert wurde. Eine FairPlay-VertreterIn diskutierte mit, wie die Zukunftsperspektiven von lesbisch/schwulen Fanklubs in Europa aussehen und wie sich diese auf europäischer Ebene verwirklichen lassen.



© UEFA-pjwoods

Vertreter/innen von FARE, UEFA und Spieler bei der 3. UEFA-FARE-Konferenz „Vereint gegen Rassismus“.

3. UEFA-FARE-Konferenz „Unite Against Racism“

Anfang März fand in Warschau und damit erstmals in Osteuropa die 3. UEFA-FARE-Konferenz „Unite Against Racism“ statt, bei der das FairPlay-Team aktiv in die Organisation eingebunden wurde. Hintergrund dafür ist die kommende EURO 2012 in Polen und der Ukraine sowie die anhaltenden Probleme mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und dem Ausschluss der Roma-Minderheiten im Fußball.

FairPlay als Koordinationsbüro des europaweit tätigen FARE-Netzwerks war prominent in die Konferenzvorbereitung eingebunden und mit sechs Personen in Warschau vertreten. FairPlay-Vertreter leiteten den Workshop über ethnische Minderheiten im Fußball bzw. referierten über versteckte Formen von Diskriminierung und Homophobie. 270 Delegierte aus allen 53 UEFA-Ländern waren vertreten, darunter nationale Verbände, Vereine, Ligen, Fanklubs, Antirassismus- und Minderheiten-Initiativen und Spielergewerkschaften.

Spielerpersönlichkeiten wie der französische Rekord-Internationale Lilian Thuram oder der aus Brasilien stammende polnische Nationalteamspieler Roger Guerreiro und andere berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus.



© Wenzel Müller

Auch der Augustin Cup 2009 wurde aus dem Projektpool unterstützt.

Projektpool

Seit April betreut FairPlay den von tipp3 finanzierten Projektpool, der Projekte gegen Diskriminierung im österreichischen Fußball fördert. Unterstützt wurde neben vielen anderen Projekten der Ute Bock Cup – organisiert von den Freunden der Friedhofstribüne (WSK), ein Projekt des FC 1980 Wien, der das FARE-Logo auf die Teamdressen drucken ließen, oder auch die Anschaffung von Bällen für das Fußballteam des „Projekts Integrationshaus“.

7. Internationales FairPlay-Jugendturnier

Anlässlich des 7. Internationalen FairPlay-Jugendturniers zu Pfingsten wurde am Wiener FavAC-Platz das Motto „Vienna meets Balkan“ ausgerufen. Über 800 Kinder und Jugendliche aus sechs Nationen mit den unterschiedlichsten Backgrounds nahmen an dem internationalen FairPlay-Cup teil, der vom Balkan Alpe Adria Projekt (BAAP) und FairPlay-VIDC in Koope-



Poster Jugendturnier

Zum FairPlay-Jugendturnier wurde ein zweisprachiges Jugendheft produziert, in dem die ÖFB-Teamspieler Rubin Okotie und Ümit Korkmaz Stellung nehmen.



Ballesterer

ration mit Partizan Wien und dem Favoritner FavAC organisiert wurde. 51 Teams von 29 Vereinen aus sechs Nationen waren vertreten. Serbien und Rumänien trafen in fünf Altersklassen aufeinander. Erstmals wurde im Rahmenprogramm ein FairPlay-Streetkick angeboten.

Football and Development

Ein Jahr vor dem Ankick der ersten Fußball-WM auf afrikanischem Boden organisierte FairPlay-VIDC Anfang Juni im Stadion von FK Austria Wien einen internationalen Workshop zum Thema „Sport und soziale Entwicklung“. Über 30 VertreterInnen von insgesamt 15 entwicklungspolitischen NGOs, Fußballvereinen, afrikanischen Organisationen, Sportinitiativen sowie Medien sind der Einladung nach Wien-Favoriten gefolgt. Darunter auch Interessierte aus Ungarn und Tschechien. Stargäste waren eine zehnköpfige Jugendtruppe von MYSA, der Mathare Youth Sport Association aus den Mathare-Slums von Nairobi, die über ihr Vorzeigeprojekt im Bereich Sport und Entwicklung sprachen.

Der Workshop im Franz-Horr-Stadion war Teil eines von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) geförderten FairPlay-Jahresprojekts.

Sport und Entwicklung

Das Thema „Sport und Entwicklung“ war das gesamte Jahr ein Schwerpunkt, mit dem sich FairPlay beschäftigte. So erschien im September ein spezielles FairPlay-Magazin zu „Fußball in Afrika“ als Beilage zum Fußballmagazin ballesterer Nr. 45. Das Magazin versammelt AutorInnen und InterviewpartnerInnen aus Südafrika, Ghana, Kenia, DR Kongo und Kamerun.



MYSA

Den Abschluss des Workshops bildete ein Match der direkt aus Kenia angereisten MYSA, der Spielergewerkschaft VfD und TeilnehmerInnen.

Podiumsdiskussion „Südafrika 2010 – Time for Africa“

Auch die Podiumsdiskussion „Südafrika 2010 – Time for Africa“, die am 11. November in der Hauptbücherei am Gürtel stattfand, widmete sich den Fragen wie Fußball konkret die soziale Entwicklung fördern kann, und welche Verantwortung dabei Fußballklubs und entwicklungspolitische NGOs in Europa haben. Außerdem wurde hinterfragt wer vom größten Event, das je in Afrika veranstaltet wurde, profitieren wird.

Fanarbeit

Einen weiteren Themenschwerpunkt der Arbeit von FairPlay bildet die Etablierung von Fanarbeit in Österreich. Dazu gehört die Vernetzung mit Fanorganisationen, -clubs und -initiativen, auch auf internationalem Level. FairPlay war im Juli beim 2. Europäischen Fußball-Fan Kongress „We are the Game!“, der von der Organisation Football Supporters International (FSI) organisiert wurde, vertreten. Eine FairPlay-Vertreterin leitete den Workshop „Dein Lieblingsbulle?! Praxismodelle positiven Polizeiverhaltens“.

Ein Highlight im Bereich Fanarbeit war die Einladung der polnischen Regierung zu einem Workshop in Warschau (28.-29. November), der der Vorbereitung der Fanbetreuungsmaßnahmen zur UEFA EURO 2012 in Polen und der Ukraine diente. Die Expertise des Fanarbeitsteams am VIDC war bei den polnischen EntscheidungsträgerInnen äußerst gefragt. Der Leiter der Klagenfurter Fanbotschaft bei der UEFA EURO 2008 und FairPlay-Mitarbeiter konnten den anwesenden polnischen Regierungs- und StädtevertreterInnen direkt aus der Praxis berichten.

10. FARE-Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung

Mit dem Call for Action im August starteten die Vorbereitungen zur diesjährigen 10. FARE- Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball, die jedes Jahr im Oktober in ganz Europa stattfindet und von FairPlay koordiniert wird. Während der Aktionswoche wurden Aktivitäten die



© Kurt Wachter

Anlässlich des Länderspiels Österreichs gegen den Europameister Spanien verlängerte der ÖFB seine Partnerschaft mit FairPlay-VIDC um weitere drei Jahre.



© Kurt Wachter

„Ich bin gegen Rassismus“ – Auch in der Ersten Liga bei der Partie Wacker Innsbruck gegen TSV Hartberg wurde ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt.

Rassismus, Homophobie und Sexismus in 40 Ländern Europas zum Thema machen, unterstützt.

Allein durch die symbolischen Antirassismus-Aktionen in der UEFA Champions League und der UEFA Europa League wurde über 1 Million BesucherInnen und Fans in den Stadien direkt erreicht.

Unter dem Motto „Ich bin gegen Rassismus“ nahmen alle Vereine der Österreichischen Bundesliga und der Ersten Liga zum sechsten Mal an der FARE-Aktionswoche teil. Vor Anpfiff der Matches setzten die Spieler und Schiedsrichter ein Zeichen gegen Rassismus und betonten in Statements, dass weder Herkunft noch Hautfarbe eine Rolle für den Erfolg eines Teams spielen, sondern Können, Teamarbeit und Zusammenhalt im Verein. 2009 gab es – wie bereits in den vergangenen Jahren – eine breite Beteiligung der Basis. So waren Teams aus dem Bereich der AmateurInnen aktiv beteiligt, aber auch Faninitiativen und -clubs. Erstmals nahm auch das ÖFB-Frauennationalteam beim Spiel gegen Spanien an der Aktionswoche teil.

Tag der Vielfalt

Mit Infostand, Tischfußball, Workshop und dem FairPlay „Kick Racism!“-Quiz präsentierte sich FairPlay wie schon im vergangenen Jahr am Tag der Vielfalt im Wiener Rathaus, der von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) organisiert wurde.

Studie „Rassismus, Xenophobie und ethnische Diskriminierung im Sport in der EU“

Im Auftrag der FRA erstellten Georg Spitaler (Institut für Politikwissenschaften, Universität Wien) und Elisabeth Kotvojs (FairPlay) unter Mitwirkung der portugiesischen Sportsoziologin Salomé Marivoet und der englischen Partnerorganisation Kick It Out über das gesamte Jahr eine vergleichende Studie zum Thema „Rassismus, Xenophobie und ethnische Diskriminierung im Sport in der EU“. In allen 27 EU-Mitgliedsstaaten wurden Fußball, Leichtathletik und eine jeweilige „nationale“ Sportart sowohl im Amateur- als auch im Profibereich (Frauen-, Männer- und Kinder- und Jugendsport) analysiert. Dabei wurde erhoben, welche Formen von Diskriminierungen es gibt, gegen welche Personen(-gruppen) sich Diskriminierungen richten, und auf welchen Ebenen und in welchen Sportarten Diskriminierungen auftreten. Die Studie sowie ein darauf aufbauendes Handbook of Good Practice werden im Frühjahr 2010 von der FRA veröffentlicht.



© Florian Stecher

Das Eröffnungspodium zur Konferenz bildeten Walter Posch (Direktor VIDC), Ulrike Lunacek (Abgeordnete zum Europäischen Parlament), Kurt Wachter (Projektkoordinator FairPlay-VIDC) und Patrick Gasser (Senior Manager Football and Social Responsibility, UEFA)

FARE- Konferenz „Football for Equality“

Ein Jahrzehnt nach der Gründung des FARE-Netzwerkes in Wien trafen sich von 12. bis 14. Dezember mehr als 100 AktivistInnen, Fans, Fußballfunktionäre, Spieler, PolitikerInnen und ExpertInnen aus mehr als 28 Ländern abermals in der Stadt, um die Weichen für die Zukunft des Netzwerkes zu stellen.

Schauplatz der von FairPlay organisierten internationalen FARE-Konferenz „Football for Equality. Challenging Racism and Homophobia across Europe“ war das Wiener Franz-Horr-Stadion. Die Konferenz bildete den Auftakt zu dem von FairPlay-VIDC initiierten EU-Projekt „Football for Equality“, welches von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Justiz) unterstützt wird.



© FairPlay/Florian Stecher

Unterzeichner des Aufrufs gegen Diskriminierung: Oliver Prudlo (VdF-Vorsitzender), Steffen Hofmann, Samuel Koejoe (Dunajská Streda), Paul Elliott und Branko Boskovic (SK Rapid & Montenegro)

Im Rahmen der Konferenz wurde in den VIP-Räumen des Gerhard-Hanappi-Stadions auch das zehnjährige Bestehen des FARE-Netzwerks gefeiert. UEFA, ÖFB, die Österreichische Bundesliga, FRA, sowie die Stadt Wien – welche die Konferenz kofinanzierte – entsandten VertreterInnen zu den Feierlichkeiten. Sie reflektierten in einer Frage- und Antwort-Runde über die Entwicklungen im österreichischen und internationalen Fußball seit dem Wirken von FARE. Höhepunkt war eine prominent besetzte Gesprächsrunde mit (Ex-)Spielern, darunter SK Rapid Kapitän und Österreichischer Fußballer des Jahres Steffen Hofmann, und Ex-Celtic und Chelsea Spieler Paul Elliott.

Die Konferenz setzte auch einen Schritt Richtung Weiterentwicklung von FARE, indem grundlegende Umstrukturierungsprozesse in der Organisation von FARE eingeleitet wurden.

Weitere Aktivitäten von FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.

Servicestelle und Kompetenzzentrum

Das Sportministerium unterstützt die FairPlay-Servicestelle im Rahmen eines Fördervertrages tatkräftig. Sie signalisiert damit die Unterstützung für die wichtige Antidiskriminierungsarbeit von FairPlay.

Das gesamte Jahr über agierte FairPlay als österreich- und europaweite Service- und Anlaufstelle und Kompetenzzentrum in Sachen Antidiskriminierung im Fußball. Fairplay unterstützte Vereine, Initiativen und Organisationen mit Materialien, Ideen und Projektvorschlägen bei ihren Antirassismus-Aktivitäten.

Fairplay-Channel

In Zusammenarbeit mit FairPlay eröffnete sportnet.at einen eigenen FAIRPLAY-Channel, der laufend über Aktivitäten von FairPlay-VIDC berichtet sowie eigene Beiträge zu Diskriminierung im Fußball recherchiert. Zu finden ist der Channel unter www.sportnet.at.



Impressum: Herausgeber & Medieninhaber:

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien

Tel: +43/1/713 35 94

Fax: +43/1/713 35 94/73

E-Mail: office@vidc.org

Homepage: www.vidc.org

Redaktion: Mag. Elfriede Schachner, Mag. Walter Posch

Februar 2010

Druck: Rutzky Druck, St. Pölten

Grafik: typothese.at

finanziert durch die

Österreichische

 Entwicklungszusammenarbeit

© VIDC 2010

www.vidc.org